

just nicht auf die Altäre, so doch zum staatlichen Grunddogma. Am 18. Juni 1785 ward das Todesurteil über das Stift gefällt, am 30. Juni ward es ihm zugemittelt, am 11. Juli vollstreckt. Das Aufhebungsinventar weist ein Vermögen von 421.811 fl aus. Es stand also dafür. „Bücher und Akten wurden genau inventarisiert, es ist aber nicht bekannt, wohin sie gekommen sind.“ Ein Teil der Archivalien befindet sich im Landes- und Diözesan-Archiv. Stiftsgebäude, der Grazer Pöllauer Hof, die Güter Pöllau, Bilbel (Külm?) und Welsdorf warden dem Religionsfonds einverleibt. Die Friedhofs-kirche St. Wolfgang wurde 1787 „aus Gesundheitsrücksichten“ gesperrt, um 1790 abgebrochen. Auch die 1699 gestiftete Kapelle Herz Jesu und Herz Maria am Kalvarienberg wurde 1789 profaniert, von einem Wirte angekauft, von der Marktgemeinde erworben und 1798 wieder geweiht. Der letzte Propst starb 69jährig in Graz, Stiftsdechant F. J. von Hirschtall ward erster Pfarrer. Das Stiftsgebäude erwarb 1834 Anton Raimund Graf Lamberg. Ein Trakt war schon früher für die Pfarrei ausgeschieden worden, bis ein eigener Pfarrhof erbaut würde. Es ist noch nicht geschehn. Die Verwüstungen des letzten Krieges, die noch ins Pfarrgebiet heranbrandeten, taten



Abb. 115. Grabstein M. J. Maister

sich auch eine „Specification Aller Schulden hindan“. Wir lesen unter anderm: Dem Herrn Schinternel Jubilier in Augspurg einen Rest 581 fl, dem Stadtpfarrer von Hartberg wegen eines versprochenen Altar 150 fl. Dem Schlosser alhier in Pöllau 400 fl. Dem Schmit Lorenz Müller alhier in Pöllau von 3 Jahren die ausstendige Ausszügl 500 fl. Dem Maurermeister Schmerlaib lauth Schultbrieff dato den 19. September 1696 2000 fl. Beim Juwelier kann es sich nur um Schandernell, beim Maurermeister nur um Jakob Schmerlaib von Leibnitz handeln. Es ist wohl sogut wie ausgeschlossen, daß dieser erfolgreiche und — vergleiche Die gotischen Kirchen von Graz, Seite 135 — habefeste Baumeister ein Darlehen an ein ihm fremdes Stift gab, oder gar zur Finanzierung eines Baues — durch einen

dem alten Stift nichts mehr zu leide. In der Amtszeit unseres Chronisten Dechant Kellner (1796 — 1812) besuchte 1808 Erzherzog Johann Pöllau. Der Ohrenzeuge verewigte dessen ehrendes Urteil: „In der Mitte der Kirche ließ er sich laut hören: In der That, dies ist ein herrliches Gotteshaus. Der Baumeister sowohl als der Mahler verstanden ihr Werk meisterlich.“

Der Baumeister der Kirche ist seit langem bekannt, den des Stiftsgebäudes will ich abschließend verkünden. Nicht mit absoluter Sicherheit, doch mit hoher Wahrscheinlichkeit, die ihr nahekommt. Am 7. November 1696 starb Propst Michael Joseph Maister, am 1. April 1697 ward das Nachlaßinventar aufgenommen. Es erliegt noch im Landesarchiv. Darin findet